

Eine neue Beschreibung des Begriffs der Arbeit in einer solidarischen Gesellschaft

Wenn wir von Arbeit sprechen, meinen wir damit in aller Regel Erwerbsarbeit. Ehrenamtliche Tätigkeiten oder der große Bereich der nicht bezahlten Sorgearbeit werden damit aus unserem Arbeitsverständnis ausgeklammert. Die Missachtung von Sorgearbeit (Care Arbeit) in unserer Gesellschaft ist kein Versehen und auch keine beiläufige Unachtsamkeit, die man schnell beheben könnte. Diese Missachtung ist die Folge eines Systemfehlers unserer Wirtschaftsweise, die die Schwächsten in unserer Gesellschaft (Kinder, Kranke und alte Menschen) und Frauen ausbaden müssen. Der folgende Text geht auf das Verständnis von Arbeit in einer kapitalistischen Gesellschaft im Vergleich zu einer solidarischen Gesellschaft ein. Der hier vorgestellte Arbeitsbegriff knüpft an die von Hartmut Rosa entwickelten Resonanztheorie an. Insofern werden einige Passagen nur verständlich, wenn man auch den nachfolgenden Text von Hartmut Rosa gelesen hat.

A. Arbeit der herkömmlichen kapitalistischen Wirtschaft

Definition „Arbeit“

Arbeit wird als ein Produktionsfaktor verstanden, der Einkommen generiert. Als Arbeit wird in der Ökonomie nur „Erwerbsarbeit“ anerkannt.

Gesellschaftliche Bedeutung

Arbeit ist notwendig, um die knappen Güter herzustellen und zu verteilen. Arbeit schafft Einkommen und ist eine wichtige Quelle der Besteuerung.

Für die Menschen ist Arbeit wichtig, um

- Einkommen zu erzielen
- einer sinnvollen Tätigkeit nach zu gehen
- soziale Kontakte zu haben
- individuelle Erfolgserlebnisse zu erzielen
- gesellschaftliche Anerkennung zu erfahren

Arbeit aus Sicht der Unternehmen

Durch Arbeit werden Güter produziert, die das Unternehmen verkaufen kann. Arbeit ist gleichzeitig ein betriebswirtschaftlicher Kostenfaktor. Da die Unternehmen nach Möglichkeit die Gewinne maximieren wollen, versuchen Sie die Arbeitskosten zu minimieren.

Arbeit aus volkswirtschaftlicher Sicht

Je nach Sichtweise wird in der Volkswirtschaftslehre betont, dass Arbeit ein Produktionsfaktor ist, der Einkommen schafft, oder ein Kostenfaktor, den die Unternehmen möglichst gering halten möchten. Je nachdem, welcher Seite der Arbeit mehr Gewicht zugeordnet wird, entwickeln sich unterschiedliche ökonomische Theorien.

Arbeit als Ware

Nach Marx ist Arbeit im Kapitalismus eine Ware wie jede andere Ware auch. Allerdings mit dem Unterschied, dass sie mehr Güter und Dienstleistungen produzieren kann, als zu ihrer Reproduktion notwendig sind (=Mehrwert). Der Wert der Ware bestimmt sich durch die durchschnittliche Arbeitszeit, die zur Produktion (und zur Reproduktion) dieser Ware notwendig ist. Der Preis für die Ware Arbeit bildet sich auf dem Markt.

Geringschätzung der Sorgearbeit

Die Reduzierung der Arbeit auf eine am Markt handelbare Ware bewirkt eine Abwertung aller reproduktiven Tätigkeiten (Care-Arbeiten) und unbezahlten Reproduktionsarbeit. Sorgende Arbeit wird gar nicht oder nur sehr schlecht bezahlt und häufig ins Private delegiert.

B. Arbeit in einer solidarischen Gesellschaft

Um den Begriff der Arbeit in einer solidarischen Gesellschaft richtig einzuordnen, muss man etwas weiter ausholen und auch grundsätzliche Fragen zum Wertesystem, dem Sinn des Wirtschaftens und dem Menschenbild erörtern.

Definition „Arbeit“

Arbeit ist jede ziel- und zweckbezogene Tätigkeit für die Gemeinschaft. Muße ist eine selbstzweckbezogene Tätigkeit.

Gesellschaftliche Bedeutung

Arbeit ist notwendig, um die für ein gutes Leben erforderlichen Güter herzustellen und zu verteilen.

Für die Menschen ist Arbeit wichtig, um

- Einkommen zu erzielen
- einer sinnvollen Tätigkeit nach zu gehen
- soziale Kontakte zu haben
- individuelle Erfolgserlebnisse zu erzielen
- gesellschaftliche Anerkennung zu erfahren

Menschenbild

Menschen sind nicht Herrscher*innen *über*, sondern ein Teil *in* dieser Welt. Damit wird das Individuum nicht geleugnet, die Einbindung der Menschen in diese Welt als soziale Wesen aber betont. Wir sind aufeinander angewiesen und das Sorgen gehört mit zu den existentiellen Tätigkeiten des Menschen. Aufgrund des Menschenbildes einer solidarischen Gesellschaft bekommen Tätigkeiten, die Beziehungsfähigkeiten erfordern (also alle Formen von Sorgearbeit) eine große Bedeutung. In einer solidarischen Gesellschaft geht es weniger um eine Ausrichtung auf Effizienz und Selbstoptimierung als um eine behutsame Pflege von Beziehungen zu Mensch, Natur und den Dingen.

Gesellschaftliches Wertesystem

In einer solidarischen Gesellschaft bilden sich neue Wertesysteme heraus, die die Erkenntnisse eines modernen Menschenbildes (s.o.) berücksichtigen. Damit werden Empathie, Sorge, Achtsamkeit zu bedeutsamen gesellschaftlichen Werten. Rationales Handeln berücksichtigt, dass die individuelle Entfaltung die Entfaltung der Anderen voraussetzt und umgekehrt (Ubuntu-Rationalität). Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Anreizsysteme werden auf diese Art der Rationalität ausgerichtet.

Sinn des Wirtschaftens

Im Sinne der ursprünglichen Bedeutung der Ökonomie (der Begriff wird vom griechischen „*oikonomia*“ abgeleitet und bedeutet so viel wie „Haushaltung, Verwaltung“) wird die Sorge, das Kümern um die Menschen und die Erde, als zentrale Aufgabe der Wirtschaft verstanden. Die Wirtschaft hat die Aufgabe, alle Menschen überall auf der Welt ausreichend mit Gütern und Dienstleistungen zu versorgen, dabei hat sie sowohl bei der Produktion wie auch bei der Verwendung der Güter auf die Bedürfnisse der Menschen und der gesamten Umwelt zu achten. „Wirtschaft ist care“.

Die digitale und biotechnische Revolution nutzen

In absehbarer Zeit wird die Gesellschaft zunehmend durch künstliche Intelligenz, 3D-Drucker und die Möglichkeiten der Biotechnologie bestimmt. Damit werden große Teile der heutigen kognitiven und körperlichen Arbeiten nicht mehr von Menschen gemacht. Dies bezieht sich keinesfalls nur auf einfache Tätigkeiten, sondern auch auf komplexe Tätigkeiten wie eine medizinische Operation, große Teile der Rechtssprechung, Bau von Autos, etc.. Sehr viele Güter, die heute aus der Fabrik kommen, können vor Ort und in kleinen überschaubaren Gemeinschaften hergestellt werden. Die Bedeutung der heute als selbstverständlich empfundenen entlohnten „Erwerbsarbeit“ wird dadurch erheblich kleiner. Es sind derzeit kaum konkrete Zahlen zu nennen, aber man wird davon ausgehen können, dass die durchschnittliche Erwerbsarbeitszeit (also Arbeit gegen Lohn) auf absehbare Zeit bei 10 – 20 Stunden liegen wird. Die dadurch freiwerdende Zeit kann für sorgende Subsistenzarbeit genutzt werden.

Arbeit in einer solidarischen Gesellschaft:

Die Definition von Arbeit als Ware, die am Markt gehandelt wird, wird abgelehnt. Arbeit wird dem Markt entzogen. Der Markt mit seinem Anreiz zu Konkurrenz, Optimierung, Zählen, Messen, Wiegen ist ein vollkommen ungeeignetes Instrument zur Würdigung von Arbeit. Die Anreizsysteme des Marktes töten vielfach den Sorgecharakter von Arbeit ab und sind bei pflegerischer Arbeit geradezu kontraproduktiv.

In einer solidarischen Gesellschaft wird Arbeit von größter Bedeutung sein, in deren Mittelpunkt der Aufbau gelingender Beziehungen zu anderen Menschen, der Natur oder zu Dingen steht. Arbeit ist somit eine Möglichkeit, mit der Welt in Resonanz zu kommen, für die Welt und die Gesellschaft zu sorgen und damit eine zutiefst sinnstiftende Tätigkeit (siehe hierzu auch den nachfolgenden Aufsatz von Hartmut Rosa). Es ist ein Tätigsein, das aus dem Bedürfnis produktiv sein zu wollen, entspringt.

Die Unterscheidung von produktiver und reproduktiver Arbeit entfällt, wenn Arbeit als zweckbezogene Tätigkeit für die Gemeinschaft verstanden wird. Arbeit in einem Unternehmen zur Herstellung von Flugzeugen ist in diesem Sinne ebenso Arbeit, wie das Windelwechseln bei jungen oder alten Menschen.

So könnte es konkret aussehen ...

Die im engeren Sinne pflegerische Arbeit, wie die Pflege von kranken und alten Menschen werden privaten gewinnorientierten Institutionen entzogen und in die Hände von bürgernahen demokratisch gestaltete Organisationen gegeben. Es werden kleine überschaubare Einheiten wie Wohnprojekte, kommunal angebundene Pflegeheime geschaffen, die jeweils von den Bürger*innen gestaltet werden. Es gibt Care-Räte, (als Teil von Bürgerräten) die dieses organisieren. Konkretes Beispiel: Buurtzorg Pilotprojekte in Deutschland oder „care4me“ in Berlin.

Autor: Norbert Bernholt (August 2019)